



Die Königsfamilie auf dem Balkon des Noordeinde-Palastes in Den Haag



Am Prinsjesdag führt Königin Beatrix in einer goldenen Kutsche durch Den Haag, liebstes Fortbewegungsmittel der Einwohner ist jedoch das Rad



Amüsiert sich königlich über sich selbst: Beatrix wird am 30. April das Zepter an ihren Sohn Willem-Alexander weiterreichen

FOTOFESTIVAL/REUTERS

Wo die Königs wohnen

Willem-Alexander wird am 30. April gekrönt – und die Welt blickt nach Amsterdam. Doch die Monarchenfamilie ist in Den Haag zu Haus. Besuch in einem unterschätzten Ort

Eigentlich müsste Den Haag schmelzen: Da dankt die niederländische Königin Beatrix II. ab, um ihrem 45-jährigen Sohn Willem-Alexander den Thron frei zu machen, und alle Welt spricht über ... Amsterdam. Dabei befindet sich der eigentliche Hauptsitz der Oranjer doch in Den Haag. Ebenso wie das Parlament und die Regierungsgebäude, in welchen man immerhin dafür sorgt, dass die Niederlande einer der wohlha-

bendeten und demokratischsten Staaten weltweit sind. Und der Königspalast in Amsterdam, in dem am 30. April die Krönung Willem-Alexanders stattfinden wird, ist nur temporär belegt. „Wahrscheinlich ist es nicht sexy genug, der Regierungshauptsitz zu sein“, sagt der Kunsthistoriker und passionierte Den-Haag-Stadtführer Remco Dörr und fährt sich dabei milde lächelnd mit exquisiter Geste durch sein grauwelliges Haar. Deshalb wird uns zuerst einmal Prunk und ein gediegener Lunch im „Hotel des Indes“ geboten, einem seit 1881 als Edel-Unterkunft dienenden ehemaligen Stadtpalast. Lüster, Marmor, dicke Teppiche, Zimmerpalmen, Ornamente, blitzendes Messing und dazu die en passant hingeworfene Bemerkung, dass neben gekrönten Häuptern und Politikern hier auch die Top-Spionin Mata Hari logiert habe und der Balletstar Anna Pawlowa seinen „letzten Tanz in Richtung Himmel vollführte“. Merke: Den Haag mag zwar seine Verbindung mit dem Königshaus auf das ferne Jahr 1248 datieren, der hiesige dezent-spöttische Ton zeugt jedoch vor allem von einer selbstbewussten Einwohnerschaft, deren liebstes Fortbewegungsmittel ganz offensichtlich das wenig prätentöse Fahrrad ist. Dennoch wird am „Prinsjesdag“, dem dritten Dienstag im September, Prächtiges geboten auf der von Linden flankierten Prachtstraße namens Lange Voorhout (Voorhout bedeutet „Vorholz“ und erinnert an die ehemals waldbreiche Gegend). An diesem Tag

wird just hier die königliche Kalesche mit dem Retterschar passieren, nachdem erstmals der neue Monarch im Rittersaal des nahe gelegenen Binnenhofs die niederländische Parlaments-saison eröffnet haben wird. Auch wenn damit längst keine reale Macht mehr verbunden ist – solch angenehme Traditionsroutine möchte in Den Haag niemand missen. Fast ebenso stolz aber ist man auf das Interieur des ehemaligen Winterpalastes von Königin Emma, Willemes Urgroßmutter: Gelegen im rechten Winkel zum „Hotel des Indes“, beherbergt es seit einigen Jahren mit dem Escher-Museum einen Besuchermagneten. „Überschaubar, aber verwinkelt, verwinkelt und dennoch transparent“, fasst der ins Wortspiel verliebte Reise-führer Dörr die weltberühmte Escher-sche Bildästhetik zusammen, die sich hier bestaunen lässt: Treppen, die zu Höfen werden und diese wiederum zu Zimmern, quasi in eine andere Dimension gedreht. Das real städtische Gegenstück findet sich dann in den lauschigen „Hofjes“, versteckten gartenartigen Höfen, von denen es im ohnehin grünen und mit Parks geradezu überschwemmt ausgetasteten Den Haag immerhin 15 gibt. Wir laufen an den fein ornamentierten weißen Hausfassaden der Parkstraat entlang, bis unser Stadtkenner unprätentiös haltmacht, sich auf seinem italienischen Schuhabsatz bedient, eine unscheinbare Tür öffnet, hinter der sich ein schmaler Gang verbirgt und dahinter ein Gartenhof, wie er idyllischer nicht vorstellbar ist. Die niedlichen Häuschen, die ihm umstellen, beherbergen seit Jahrhunderten unverheiratete Frauen, die sogenannten Begijnen, von denen einst viele in kirchlichen Diensten standen. Auch heute wird darauf geachtet, dass die Pforte zur Straße ab 18 Uhr verschlossen bleibt. „Vielleicht wiederum nicht allzu sexy“, murmelt der Kunsthistoriker kauszig, weshalb es jetzt im Eilschritt ins wahrlich Hippe geht. Und tatsächlich: Die Läden im Denneweg müssen in Sachen Mode keinen europäischen Großstadtvergleich scheuen. Gedeignetes für konservativen Geschmack? Keineswegs, denn was hier die ungekrönte „Dessouskönigin“ Marlies Dekkers anbietet, ist ebenso angesagt und provokativ wie die ausgestellten Galeriewerke in der

Prinsstraat, welche etwa Königin Beatrix als bunte Karnevalstante zeigen.

Ebenfalls urban ist die grandios lichtdurchflutete „Passage“, in der man sich bereits Ende des 19. Jahrhunderts architektonisch mit Paris und Mailand gemessen hat. Freilich ist dann linker Hand der in Richtung Stadtsiden verlaufende Passagen-Gang schmaler als der nördlich-rechte, führte Ersterer doch einst in die eher bürgerlichen, sprich „ärmeren“ Viertel, der andere hingegen zum Amtssitz der Königinnen. „Ganz richtig Plural. Seit Ende des 19. Jahrhunderts hatten wir nämlich ein Matriarchat: Auf Königin Emma folgte die ungeheuer populäre Juliana, die dann 1980 Tochter Beatrix den Thron bestieg, die allzeit Distanzierte mit der Betonfrisur, doch bitte zitieren Sie mich nicht.“ Worauf ein kokettes Handreden folgt, das wir als Dementi begreifen, während Herr Dörr nun zu ebenjenem Palast strebt – dabei herzlich nach allen Seiten grüßend.

Den Haag mag zwar offiziell eine halbe Million Einwohner haben, besitzt jedoch offiziell nicht einmal Stadtrecht und ist vor allem im Zentrum eine Art königliches Dorf, wozu auch die überschaubare Größe des Noordeinde-Palastes passt, der nun ab 30. April der neue Arbeitsplatz von Willem-Alexander sein wird. Die schicke Vorortvilla in Wassenaar, wo er bislang mit seiner im Volk äußerst beliebten argentinischen Gattin Máxima und den drei kleinen Töchtern lebte, wird er wohl dennoch nicht aufgeben; offiziell wohnt die königliche Familie dann jedoch im Palast Huis ten Bosch.

So viel zu den Palast- und Wohnungsdetails, von denen sich nicht behaupten ließe, dass sie die Den Haager pausenlos beschäftigten. Eher spaziert man am Eisenzaun des dezent wirkenden Noordeinde-Palastes vorbei, um in den nahe gelegenen Modeboutiquen einzukaufen. Jedenfalls achtet kaum jemand darauf, was Palast-Flagge über die gegenwärtige monarchische Präsenz anzeigt. Ist sie aufgezogen, sind Königs anwesend, ist sie herabgelassen, sind Königs ausgeflogen.

Unsere Aufmerksamkeit gilt jetzt den Königen der Kunst. Denn dort, im Ge-

meentemuseum, sind sie zu bestaunen, die Bilder von Rembrandt und Rubens, die Vermeers, Brueghels und andere Glanzbeispiele der niederländischen Malerei mit ihren Landschaften, naturalistischen Stillleben, Licht- und Schatten-Darstellungen. „Wenn hier auf der jahrhundertalten und noch immer leuchtenden Leinwand etwas fehlt, dann nur Schlachtenszenen“, spricht der Kunsthistoriker Dörr und sagt es mit berechtigtem Stolz.

In der ganzen Welt ist Den Haag heute als „Menschenrechtshauptstadt“ bekannt. Hat hier doch zusammen mit dem Ständigen Schiedshof auch der Internationale Gerichtshof seinen Sitz – nebst Zellen für Menschenrechte und Kriegsverbrecher wie den Serben Radovan Karadzic und den Liberianer Charles Taylor. Streitbares Recht und Gerechtigkeit also, während wir uns zum Abschluss dieses inspirierenden Den-Haag-Besuchs nun noch etwas Landschaftsnostalgie gönnen.

In der nahen „Panorama Mesdag“ wird der späterhin als Nobelbad berühmte Fischerort Scheveningen so gezeigt, wie er einst war: 1881 hatte der Maler Mesdag mit seiner Frau Sientje jenes 120 Meter breite und 14 Meter hohe Rundbild geschaffen, das man noch heute besichtigen kann, während durch eine transparente Wand die echten Sonnenstrahlen von draußen die Stimmung zusätzlich verfeinern. Wenn das kein Versprechen ist ...

Mit einem dankbaren Kopfeigen verabschieden wir uns deshalb von unserem Gentleman-Licht Remco Dörr, steigen in die Tram und sind binnen 15 Minuten am echten Meer, dessen grauweiße Nordsee wellen gerade ein tief dramatischer Sonnenuntergang bestrahlt.

Zum Abschluss lernen wir dann im Restaurant „Harbour Club“ erneut, dass sich Holländisch nicht ohne Weiteres ins Deutsche übertragen lässt. Denn der „Haagsche Kakkert“, die typische Spezialität, ist ein Kuchen aus Mandelmasse, Rosinen und Zimt. Sage also niemand, das scheinbar so beschauliche Den Haag werde keine Überraschungen.

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt vom Niederländischen Büro für Tourismus. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelsspringer.de/unabhaengigkeit

VON MARKO MARTIN



TIPPS & INFORMATIONEN

Anreise Zum Beispiel mit der Lufthansa (www.lufthansa.de) oder KLM (www.klm.com) von verschiedenen deutschen Flughäfen nach Amsterdam. Günstige Zugverbindungen von Frankfurt, Köln und Hamburg (www.bahn.de). Vom Flughafen oder Bahnhof Amsterdam Centraal weiter mit dem Zug in einer Stunde nach Den Haag.

Unterkunft „Hotel des Indes“, DZ ab 280 Euro, www.hoteldesindes-the Hague.com; „Residenz Stadslogement“, DZ ab 150 Euro, www.residenz.nl/en

Touren Individuelle Den-Haag-Stadtführungen sind buchbar bei Remco Dörr, Tel. 0031/622/90 00 43.

Königinnentag 2013 In Den Haag wird bereits am Abend vor dem Königinnentag (30. April) die „Nacht der Königin“ gefeiert (www.den-

[haag.com](http://www.den-haag.com)). Ab 2014 findet stattdessen der Königstag am 27. April statt. In Amsterdam beginnen die Feierlichkeiten am 30. April um 10 Uhr. Beatrix dankt auf dem Dam-Platz vor dem königlichen Palast ab. Anschließend halten Beatrix und Willem-Alexander eine Ansprache auf dem Balkon. Mindestens 2 Std. vorher da sein. 14 bis 15.30 Uhr: Willem-Alexander legt den Eid in der Nieuwe Kerk ab, übertragen wird auf Leinwänden auf dem Dam-Platz, der Museumplein, dem Java-Eiland und dem Oeverpark. 19.45 Uhr: Schiffsparade mit dem neuen Königspaar. Start am EYE Film Institute; Ende am Muziekgebouw gegen 21 Uhr. Am besten 3 Std. vorher mit der Fähre vom Hauptbahnhof auf die andere Seite des IJ fahren. Ab 21 Uhr: Königsnacht mit Open-Air-Party.

Auskunft Niederländisches Büro für Tourismus, Köln, www.holland.com

